

# Sarganserland

## Glockengeläut – ein angefochtenes Kulturgut



Die Glockenstube des Turms der Ev. Kirche Bad Ragaz

*Festgemauert in der Erden  
Steht die Form aus Lehm gebrannt.  
Heute muss die Glocke werden  
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!*

Wer kennt ihn nicht, den Anfang von Schillers 'Lied von der Glocke', eines der bekanntesten deutschen Gedichte überhaupt! Vor nicht allzu langer Zeit gehörte es noch zum festen Bestand des Lernstoffs auf der Oberstufe.

Doch gewandelt haben sich nicht nur Fächerkanon und Lehrplan, gewandelt hat sich vor allem auch die Einstellung weiter Teile der Bevölkerung zum überkommenen Traditionsgut 'Glockengeläut'.

Es sind nicht nur Einzelfälle, wo vermeldet wird, dass Anwohner von Kirchen und Kapellen gegen das Glockenläuten und den nächtlichen Stundenschlag aufbegehren. Längst monieren allerorten Menschen in unserem Land, dass sie sich vom «Lärm» der Glocken gestört fühlen. Es ist also nicht mehr allein eine städtische Besonderheit.

Sicher greift es zu kurz, in den Reklamationen auf das abschätzig als «Gebimmel» bezeichnete Glockengeläut blosse Antikirchlichkeit zu erblicken. Doch ist es nicht von der Hand zu weisen: Mit der zunehmenden Entchristlichung der Gesellschaft und ihrer zeitgeistaffinen Ausrichtung verabschieden sich die Menschen auch von selbstverständlichen Gewohnheiten; sie trennen sich von bis anhin unhinterfragten Ritualen. Der Zeitgeist fragt eben nicht danach, was bewahrenswert ist; vielmehr steht für ihn alles zur Disposition, was sich ihm nicht anpasst.

Dabei lässt uns aufhorchen: Das Glockengeläut dient keineswegs nur dem Kultus. Es ist nicht nur Gottesdiensten und Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Abdankungen vorbehalten. Es will auch nicht allein zu Gebet und

Besinnung aufrufen. Immer wurde seine Funktion auch säkular verstanden.

Es zeigte die Zeit an, wann Morgen, Mittag und Abend ist. Es markierte den Augenblick, wann der Sonntag einziehen darf. Es gab den Arbeitsrhythmus für die erwerbstätige Bevölkerung vor: für den Bauern auf dem Feld wie den der Handwerker in der Werkstube. Es ertönte bei aussergewöhnlichen Ereignissen wie Feuersbrünsten und anderen Katastrophen. Auch bei freudigen Anlässen oder als Aufruf zum Frieden wurde geläutet. Noch heute geht der Beginn des Neuen Jahres mit dem Glockengeläut einher.

In geschichtlicher Hinsicht erinnert das 11 Uhr-Läuten, das sogenannte Türkenläuten daran, dass einst die Gefahr der osmanischen Bedrohung abgewendet wurde, dass ihrer aber – weil sie nicht endgültig gebannt war – weiter zu gedenken war.

Unsere Gemeinden, ohnehin durch Austritte und mangelnde Teilnahme an ihrem Leben geschwächt, finden sich in Falle von Beschwerden einzelner oder ganzer Gruppen meist in der Defensive wieder. Sie agieren aus einer Verteidigungshaltung heraus. Sie möchten nach aussen hin das Bild von Friedfertigkeit und Rücksichtnahme vermitteln; sie wollen keinem wehtun oder auf die Füsse treten!

Wenn ihnen nicht eine starke, selbstbewusste Bürgerschaft zur Seite steht und ihre Sache zu ihrer eigenen macht, heisst es in den meisten Fällen: nachgeben. Streit, zumal wenn er öffentlich und gar noch vor Gericht ausgetragen wird, soll unbedingt vermieden werden.

Schade nur, wenn manche Kirchenvorsteherschaft vorauseilend handelt, beim kleinsten Gegenwind umfällt und von sich aus das Geläut einschränkt, den Glockenklang dämmt oder ihn gar zu bestimmten Zeiten abschafft.

Das Läuten der Glocken als Ruf zu Gebet und Gottesdienst, für uns Christen ist es auch eine Form des Bekennens. Wir ziehen uns nicht ins Schneckenhaus zurück. Wir halten keine Winkelmassen ab. Wir geben nicht den Kräften nach, die den Glauben gesellschaftlich marginalisieren und ihn aus der Öffentlichkeit heraushalten wollen.

Lärm, der unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit unaufhörlich beeinträchtigt, gibt es wahrlich heutzutage genug. Dass ausgerechnet Kirchenglocken Anstoss an ihrem Erklingen geben sollten, ist nicht einzusehen. ■

Christoph Sauer, Pfarrer in Bad Ragaz



## BAD RAGAZ, PFÄFERS

### Pfarrer

Pfr. Christoph Sauer  
081 302 71 89, pfarrer@ref-badragaz.ch

### Sekretariat

Petra Eugster  
081 302 13 57, sekretariat@ref-badragaz.ch

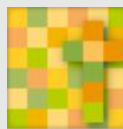
### Präsidium

Erika Spitz  
079 481 99 77, praesidium@ref-badragaz.ch

### Mesmer

Erwin Buser, Elisabeth Kunz, Vreni Pfiffner  
mesmer@ref-badragaz.ch

[www.ref-badragaz.ch](http://www.ref-badragaz.ch)



**EVANGELISCHE  
KIRCHGEMEINDE**  
WALENSTADT FLUMS QUARTEN

### Pfarramt

Pfr. Heinz Dellsperger  
081 735 12 64, pfarrer@bluewin.ch

Pfrn. Anne Dietrich  
081 710 16 84, pfarrerin@bluewin.ch

### Sekretariat

Claudia Gubser  
081 735 28 06, cl.gubser@bluewin.ch

### Präsidium

Anja Dietrich  
081 710 32 22, praesidium.ref.Walenstadt@gmx.ch

### Mesmerin

Tanja Heierli-Bachmann  
079 304 22 21, tanjainfo@bluewin.ch

[www.ref-walenstadt.ch](http://www.ref-walenstadt.ch)



### Pfarramt

Pfrn. Michal Maurer  
081 710 43 04, michal.maurer@ref-sargans.ch

Pfr. Michael Pfenninger  
081 710 43 03, michael.pfenninger@ref-sargans.ch

Sozialdiakon Ralf Rupf  
081 710 43 02, ralf.rupf@ef-sargans.ch

### Sekretariat

Irène Blatter  
081 710 43 01, sekr@ref-sargans.ch

### Präsidium

Marianne Schnyder  
081 723 64 72, praesidium@ref-sargans.ch

[www.ref-sargans.ch](http://www.ref-sargans.ch)

Instagram: refsargans

## SEELSORGE

### EVANG. SEELSORGE SPITAL UND KLINIKEN

#### Spital Walenstadt und Rehakliniken Valens

Pfr. Rolf Bärtsch  
079 777 30 17, rolf.baertsch@kliniken-valens.ch

*Evang. Psychiatrie-Seelsorge St.Pirminsborg Pfäfers*

Pfr. Reinhold Meier  
081 303 60 60, r.meier@ref-sg.ch